



Sommer-
ausgabe
16 Seiten!



Freunde zu Gast



Eine ganz besondere Freude ist es, wenn unsere polnischen Partner uns besuchen. Vom 8. bis 12. Mai bekam die Gruppe aus Konskie einen Eindruck vom Leben unserer Werkstattbeschäftigten. Ein Arbeitseinsatz in der Keilrahmenproduktion in Weddersleben stand auf dem Programm. Obwohl keiner unserer Mitarbeiter die polnische Sprache spricht, konnten sie gut die Arbeitsschritte an die Gäste vermitteln. Motiviert und mit Freude arbeiteten die Teams zusammen.

Anschließend ging es mit den sportlichen Smoveys oder der Pferdekutsche zur Teufelsmauer. Mit strahlenden Gesichtern kehrten die Gäste wieder zurück. Dann begann auch schon das Brotbacken. Ingo Schäfer hatte den Lehmofen angeheizt. Nachdem der Teig zusammengerührt und „gehen“ musste, wurde er geformt und in die heiße Luke geschoben.

Die fertigen Laibe rochen köstlich! Lecker waren auch die Aufstriche, die durch fleißiges Schnippeln und Mixen hergestellt wurden.

Besonderer Höhepunkt ist der Abschiedsabend. Alle unsere Werkstattbeschäftigten waren eingeladen, die schon einmal unsere polnischen Freunde besucht hatten. Es wurde ein lustiges Fest mit Musik von DJ Torsten, zu der fröhlich gemeinsam getanzt wurde. Am nächsten Morgen fuhr die Gruppe wieder nach Hause.

Bereits seit neun Jahren besteht der Kontakt zwischen der Einrichtung der Behindertenhilfe in Konskie und uns. Jährlich gibt es die gegenseitigen Besuche. Im August startet die nächste Gruppe in Richtung Osten, wie immer mit Ulrike und Hinrich Warnecke.



Ute Kittel Ein Recht für Frauen

In unserer Lebenshilfe fanden Anfang April Wahlen statt. Die werkstattbeschäftigten Frauen wählten ihre Frauenbeauftragte. So wurde eine Forderung der UN-Konvention umgesetzt, die eine weitergehende Gleichstellung von Mitmenschen mit Behinderung einfordert.

Mitbestimmung ist wichtig. Neben den Werkstatt- und Bewohnerräten gibt es nun auch die Frauenbeauftragte. Von zehn aufgestellten Kandidatinnen erhielt Ute Kittel ein Viertel aller Stimmen. Die 36-Jährige war bewegt von dem großen Vertrauensbeweis und nahm die Wahl an.

Ute Kittel wird demnächst speziell für ihre Aufgaben geschult. Eine Frauenbeauftragte soll speziell Ansprechpartnerin für Frauen sein, die sich auf ihrem Arbeitsplatz oder im Wohnbereich benachteiligt, ausgenutzt oder sogar bedroht fühlen. Probleme durch z. B. häufigere Krankschreibungen bis hin zu sexuellen Belästigungen – eine Frauenbeauftragte ist in solchen Fällen eine besondere Vertrauensperson, die ihre Unterstützung anbietet.

Ganz allein muss Ute Kittel diese Arbeit nicht leisten. Eine Vertrauensperson gibt ihr Anleitung und Unterstützung. Außerdem ist Julia Pecher die stellvertretende Frauenbeauftragte, die auf Platz zwei bei der Stimmabgabe kam. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Werkstatttratt mit seinen Erfahrungen als Interessenvertreter.

„Hallo, ich bin Ute. Ich möchte mich kurz vorstellen. Bei meiner Geburt hatte ich einen offenen Rücken. Bei der Operation wurde ein Nerv verletzt, darum laufe ich jetzt an Stützen. Manchmal bin ich auch auf den Rollstuhl angewiesen.“ Ute zwinkert mit den Augen: „Das kann auch manchmal gar nicht schlecht sein! Warum? So kam es, dass mich der Oberbürgermeister durch Quedlinburg schob! Wir testeten, wie barrierefrei unsere historischen Holperstraßen sind.“ Beide Eltern von Ute sind gehörlos. Deshalb lernte Ute von Anfang an mit ihrer Schwester die Gebärdensprache. „Darum wollte ich bei tonLOS dabei sein, unserem Gebärdentanz!“ Auch in der Theatergruppe ist sie aktiv. „Ich habe in jedem Stück eine andere Rolle: Die Frau des Pharaos, Mutter Erde und eins der 7 Schneewittchen!“ Im Hörbuch spricht Vereins-Ehrenvorsitzende Barbara Richter ihre Geschichte, die auch mehrmals vor Publikum live vorgetragen wurde. „Am tollsten war, als wir im Gymnasium Quedlinburg mit Schülern sprachen. Eine kleine Freundschaft hat sich entwickelt.“

Die Hobbys von ihr sind nichts Besonderes: Am Wochenende länger schlafen, mit Schwester oder Freundin im Café Latte macchiato trinken, Mandalas malen, im Internet mit Bekannten chatten, aber auch mal kochen und backen.

Auf die Arbeit als Frauenbeauftragte freut sie sich sehr. „Dass ich so viele Stimmen bei der Wahl bekommen habe ...“ Sie war sprachlos, doch nun hat sie einen Plan: „Als Vertrauensperson wird mir meine neue Gruppenleiterin Anke Risch helfen. Von einigen wurde ich schon angesprochen, aber noch hatte keine der Frauen ein ernstes Problem, bei dem ich helfen sollte. Gespannt bin ich auf die Weiterbildung. Da lerne ich, wie ich am besten unterstützen kann.“



Vorstand, Geschäftsführung, Werkstattleitung, Sozialer Dienst, Werkstatttratt – alle Gremien der Lebenshilfe beglückwünschen Ute Kittel zu ihrem Amt und freuen sich auf die Zusammenarbeit und die Unterstützung in ihrer Arbeit.

Inklusives Wohnquartier im Sozialraum Welterbestadt Quedlinburg



Die Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg ist nicht mehr allein der Verein, der für Rechte und Anerkennung behinderter und benachteiligter Menschen einsteht. Sie ist ein anerkannter Träger der freien Wohlfahrtspflege, die verschiedene Angebote und Leistungen für über 600 Menschen in der Region bereithält.

Die Lebenshilfe will ein inklusives Wohnquartier schaffen, einen Lebensraum entwickeln, in dem Menschen gemeinsam ihren Alltag gestalten können: mit und ohne Behinderung, Familien mit behinderten Angehörigen, mit oder ohne Pflegebedarf, jung und alt.

Das Zusammenleben mehrerer Generationen ist dabei ebenso grundlegender Bestandteil wie das inklusive Gestalten des sozialen Nahraumes. Hierfür wird auf dem Gelände der Brandruine und Industriebrache „Motel“ gemeinsam mit Netzwerk- und Kooperationspartnern ein Flächen- und Bebauungsplan entwickelt, ausgerichtet am jeweiligen Bedarf der Menschen mit Hilfs- und Unterstützungsdiensten, Beratungsangeboten und Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Das komplette Wohnquartier wird barrierefrei gestaltet.

Hier ermöglichen sich attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen. Das komplette Wohnquartier wird barrierefrei gestaltet.

Nicht nur die ca. 50 2- bis 4-Raumwohnungen, auch das gesamte Außengelände wird den Bedarfen der Quartierbewohner gerecht und ermöglicht einen großen Mobilitätsspielraum. Für die Umsetzung des Vorhabens steht die Stadt Quedlinburg und der Landkreis als kommunaler Netzwerkpartner zur Seite.

2017 wird die Erstellung eines maßnahmenorientierten Bebauungsplanes sowie die konzeptionelle Ausrichtung und Festschreibung des Projektes angestrebt. Ab 2018 bis 2021 ist der Baubeginn und die schrittweise

Umsetzung geplant. In der Konzeptentwicklungsphase werden neben den Netzwerkpartnern auch zukünftige Bewohner am Planungsprozess beteiligt. Interessenten können sich bereits jetzt bei der Lebenshilfe informieren und anmelden.

Mit der Möglichkeit, diese Industriebrache zu neuem Leben zu erwecken, wächst die Begeisterung für diese Idee in unserer Stadt. Die fachliche Begleitung und das Zusammenbringen der Netzwerkpartner wird Motivation sein, das inklusive „Wohnquartier Wipertistift“ zu verwirklichen.

Textveröffentlichung im Gesundheitsführer 2017



Familie Sobotta wird in dieses Wohnprojekt einziehen. Geschäftsführer Andreas Löbel (rechts) hatte sie direkt auf die zukünftige Baustelle eingeladen. Hier lassen sie sich von den Architekten Mario Saar (links) und Kerstin Hahne (2. von rechts) die Baupläne erklären.

„Jeder ist ersetzbar.“

Den Satz kennen wir. Und wir nicken diesen Satz gerne ab, weil er uns beruhigen und schützen soll, vor diesem Gewissen. Schließlich lässt man jemanden oder eine ganze Gruppe zurück. Mit all der Arbeit, den Projekten und den Prozessen, in die sich jeder auf seine ganz persönliche Weise einbrachte. Aber es muss eben weitergehen. So läuft das halt! Den Zurückgelassenen dient dieser „Jeder ist ersetzbar“-Satz dazu, zeitnah über den Verlust hinwegzukommen. Oder noch deutlicher gesagt: Emotionen könnten sich mitunter störend auf die wesentlichen Arbeitsprozesse auswirken.

Persönlich kann ich mit diesem Satz gar nichts anfangen. Nicht, weil ich nicht davon überzeugt bin, dass die Stelle von Margit Gröninger hier wieder gut zu besetzen ist, sondern weil sie geht. Und zwar in den Ruhestand. Was sie hinterlässt: Für uns alle ein sehr starkes Verlustgefühl!

Die Aufzählung ihrer Verdienste spare ich Grünschnabel mir im Einzelnen. Denn jeder weiß, dass durch Margit Gröninger vor 25 Jahren der Tagesförderstätte überhaupt Struktur verliehen wurde. 13 Jahre lang arbeitete sie als Gruppenleiterin und sorgte dafür, dass hier Menschen diese ganz besondere Aufmerksamkeit bekommen, die sie benötigen. Mit ihnen und ihrem Team ist Frau Gröninger zweimal umgezogen. Sie hat in ihrer Verantwortung und mit ihrem Anspruch intensiv an der Gestaltung dieses Hauses mitgearbeitet. So sollte es den behinderten Menschen, aber auch dem Team, an nichts fehlen.

Sie gab die Leitung ab – vielleicht, weil sie noch nie so gern im Vordergrund stand und sicher auch aus Sorge um den Verlust der kostbaren Zeit mit den Menschen, für die sie schließlich angetreten ist. Denn diese Arbeit war ihr immer eine Herzensangelegenheit. Und die Eltern und Angehörigen konnten absolut sicher sein, dass es ihre Kinder gut haben.

Ich durfte sechs Jahre mit Frau Gröninger zusammenarbeiten. Das ist eigentlich nichts. Trotzdem erlaube ich mir ein paar persönliche Worte: Margit Gröninger hat sich nie verschlossen vor neuen Anforderungen. Und sicher nicht nur aus Pflichtgefühl, sondern weil ihr Interesse immer groß war. Wenn bei Problemen so manche Flinte ins Korn geworfen



wurde, war sie immer diejenige, die sich bis zum Schluss den Problemen stellte, um sie zu lösen. Selbst die weggeworfenen Flinten der Kolleginnen sammelte sie wieder ein. Ihre Entschlossenheit, die Dinge anzupacken, war immer hochgradig ansteckend. Mit Empathie, Aufgeschlossenheit, aber auch mit liebevoller Deutlichkeit hat sie Respekt, Vertrauen und Achtung gewonnen.

Frau Gröninger musste sich nie bemühen, ihrem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen. Das gehörte einfach zu ihrem Wertesystem, ihrem Menschenbild und zur Selbstverständlichkeit. Und war jemand in Not, war sie

die Erste, die ein Nothilfe-Paket packte. Aber ob Mensch oder Tier, sie machte vor nichts und niemandem Halt. Und ich bin mir sicher, dass sogar jede Katze, jeder Kater im Umkreis, heimlich ein Foto von ihr bei sich trägt.

Also welcher seitengescheiterte, sonnenbrillte Manager jemals diesen „Jeder ist ersetzbar“-Satz erfunden hat, er kann ihn gerne behalten. Wir möchten uns tief vor Margit Gröninger verneigen und uns bedanken und wünschen Margit für ihre neue Lebensphase vor allem Gesundheit und Energie für die Zeit, die sie sich verdient hat.

SEBASTIAN BORCHMANN



Die „Neuen“ in der Lebenshilfe

Peter Knöschke – Bereichsleiter für Wohnen und ambulante Versorgung seit – 1.6.2017

Für mich bedeutet Wohnen ein Zuhause zu bieten mit vertrauensvollen Ansprechpartnern. Der Wohnbereich soll ein sicherer Rückzugsort sein. Durch die Vielfalt der Wohnmöglichkeiten in der Lebenshilfe ist für jeden Menschen ein individuelles Wohnen möglich. Als Bereichsleiter habe ich die Möglichkeit, den Bewohnern in ihren Bedürfnissen und Rechten zur Seite zu stehen. So kann sich jeder in seinem Lebensraum wohlfühlen. Seit vielen Jahren arbeite ich mit Menschen, sowohl in direktem Umgang sowie in leitender Tätigkeit. Dabei vertrete ich deren Interessen nach innen und außen.

Nach innen bedeutet, mit gutem (engagiertem) Personal die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf können so bestmögliche Bedingungen in Anspruch nehmen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind aktuell in Veränderungen. Das neue Bundesteilhabegesetz und das neue Pflegegeldgesetz stellen uns vor neue Herausforderungen. Die Interessen der Bewohner nach außen zu vertreten, wird z. B. gegenüber Ämtern und Kassen eine entscheidende Aufgabe sein. Dabei werden mir meine Berufserfahrungen und Ausbildungen nützlich sein. Begonnen als Hilfskraft im Betreuungsdienst kam ich zur Ausbildung in Berlin als Heilerziehungspfleger mit medizinischer Grundqualifikation. Etliche Weiterbildungen und Qualifikationen bilden ein gutes Fundament für meine zukünftige Arbeit: u. a. Einrichtungsleiter, Mitarbeiteranleitung und -führung, rechtliche Grundlagen des SGB und BTHG, Qualitätssicherung, systemischer Coach. In der nächsten Zeit werde ich die Bewohner, deren Angehörige, die Betreuer und die Mitarbeiter kennen lernen. Ich freue mich auf interessante Gespräche auf Augenhöhe und bin gespannt auf die Wünsche der Bewohner.



Sandy Timm – Leiterin Projektmanagement in der Brücke seit – 1.5.2017

Als eine an der Ostsee Geborene begann ich im März 2014 mit einem für mich immer noch ganz besonderen Projekt – dem Feriendomizil Boddenfischer in Born. Ich begleitete als Assistentin der Geschäftsleitung das Wohnprojekt Marschlinger Hof, die Neugestaltung des Dorfladens Eddi und Veranstaltungen wie das MDR-Benefizkonzert oder unsere 25-Jahr-Feier. Aktuell arbeiten wir an Plänen zum Wipertistift auf dem ehemaligen Motelgelände und eines Hostels im Obergeschoss des Samoccas. Auf mein neues Tätigkeitsfeld im Bereich Personalentwicklung freue ich mich besonders als Erwachsenenbildnerin, ebenso auf die Zusammenarbeit mit meinem Kollegen Eike Helms im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Spannend ist die Arbeit für mich durch die vielfältigen Projektthemen und die Vielzahl an Schnittstellen im Unternehmen. Aber vor allem freut es mich, so in Kontakt mit vielen BewohnerInnen/WerkstattmitarbeiterInnen und KollegInnen zu kommen.

Stefanie Ponert – Frühförderin im IFZ – seit 16.5.2017

Als gelernte Ergotherapeutin und Sozialpädagogin hatte ich bereits von Anfang an Kontakt mit Kindern verschiedenem Förderbedarf. Die Praktikas im Kinderheim und Frühförderstelle zeigten, dass mir die Arbeit besonders mit Kindern Spaß macht und wichtig ist. Kinder sind offen neuem gegenüber, leichter zu begeistern und man bekommt dadurch schneller einen Zugang zu ihnen. Bei ihnen ist eine Entwicklung deutlich spürbar und so ein Erfolg sichtbar. Es ist spannend, wie Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln. Interessant für mich ist das Fachgebiet der Sensorischen Integration. Auf diesem Gebiet möchte ich mich noch weiterbilden.



Anke Risch – Werkstatt Weddersleben in der Papierwerkstatt seit – 15.11.2016

Im Rahmen meiner Meister-Ausbildung zum Buchbinder war ich in der Lebenshilfe Cuxhaven. Dort bekam ich meinen ersten Einblick in die Arbeit in einer WfbM. Auf Empfehlung einer Freundin habe ich mich auf die Stellenanzeige in Weddersleben beworben. Hier in meinem neuen Bereich wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Alle sind neugierig und alle passen aufeinander auf. Toll ist, dass mich hier die Mitarbeiter selbst anlernen mit den einzelnen Arbeitsschritten unserer Produkte – sie sind echt top! Neu für mich ist die Klemmmappe. Diese herzustellen, ist wirklich anspruchsvoll, aber unsere Beschäftigten sind wahre Meister!



Anja Graßhoff – Erzieherin in der Kita „Sonnenkäfer“ – seit 1.7.2017

Von meinen Praktikas absolvierte ich drei im „Sonnenkäfer“, vorwiegend in der „Bienen-Gruppe“. Hier löse ich eine Kollegin ab, die nun in Rente geht. Mein BWL-Studium mit Master-Abschluss ließ mich nur an Statistiken arbeiten, das machte mir keinen Spaß. Darum ließ ich mich drei Jahre zur Erzieherin ausbilden. Da viele Kinder Defizite im Sprachbereich haben, spezialisierte ich mich auf die Sprachförderung. Darin bestand auch meine praktische Prüfung. Die Montessori-Pädagogik interessiert mich sehr. Sie bietet tolle Möglichkeiten, Kinder zu bilden. Vielleicht kann ich später hierin einen Diplom-Abschluss ablegen.

Fortsetzung folgt.



Das „Marlies Prinzip“

Coaching in Born – Gruppenleiter aller Werkstattbereiche, aufgeteilt in zwei Teams á 4 Tage, legten Grundsteine für ihre gemeinsame Arbeit.

Googelt man den Begriff Coaching, so findet man die Erklärung: „Ein Coaching ist ein Sammelbegriff für unterschiedliche Beratungsmethoden. Im Unterschied zur klassischen Beratung werden keine direkten Lösungsvorschläge durch den Coach geliefert, sondern die Entwicklung eigener Lösungen wird begleitet.“ Gesagt – getan! In der zweiten Coaching-Runde im März sammelten sich die Gruppenleiter aus Groß Orden und dem Samocca sowie den begleitenden Maßnahmen (Sozialer Dienst, Reittherapie und Sporttherapie) zu einer gemeinsamen Reise mit der Geschäftsführung und Vorstandsvertretung. Die Fahrt verging wie im Flug, gespickt mit interessanten Gesprächen zu den Erwartungen an die Coachingzeit und mit Zwischenstopp bei „Karls Erdbeerhof“. Quartier nehmen, den Zimmernachbarn beschnuppern, staunen über das tolle Feriendomizil „Boddenfischer“.



Ein wunderschönes Reiseziel. Da konnte der eigentliche Grund der Fahrt schon mal leicht in den Hintergrund geraten. Ein sportlicher Vergleich im Eisstockschießen lockerte die Atmosphäre und legte einen gut gelaunten Grundstein für den kommenden Tag. „Was macht Dich einzigartig in dieser Runde?“ oder „Was hat Dich geprägt?“, diese Fragerunden zeigten emotionale Bilder jedes Einzelnen. Man lernte sich auf einer ganz neuen Ebene kennen, akzeptieren und mögen. Die Gruppenleiter wurden intensiv gehört, gemeinsame Lösungswege mit der Geschäftsführung gesucht und terminiert. Ein feines Arbeiten mit sehr sachlich strukturierten Ideenfindungen. So durften im Anschluss die Ambiente- und Versorgungsgruppen wieder voll durchstarten. Wir wurden kulinarisch und kulturell verwöhnt. Ein großer Dank an den täglich toll ge-

deckten Tisch mit vielen Köstlichkeiten. Eine Ortsführung durch Born sowie ein wunderschöner Spaziergang von Ahrenshoop nach Wustrow mit Einkehr im „Moby Dick“ rundeten den letzten Coachingtag mit strahlendem Sonnenuntergang ab. Im Namen aller Teilnehmer möchten wir uns für diese wunderbaren Tage bedanken. Wir gehen gestärkt und mit vielen Ideen und Motivation in neue Aufgaben. PS: Und wer sich nun im Anschluss fragt „Was bedeutet denn nun das Marlies Prinzip?“ „SAGT was Euch gefällt, SPRECHT miteinander, was Euch missfällt und wir suchen GEMEINSAM eine Lösung.“ (Zitat von Marie Luise Henrich, Vorstand der Lebenshilfe HZ-QLB)

BETTINA WEINBERG



Provisorien müssen abgestellt werden. Gruppenleiter übernehmen Verantwortung.

Bildungsreise mal ganz anders

Ein Hostel soll entstehen – und zwar in nächster Zeit im Obergeschoss vom SAMOCCA. Alle Werkstattmitarbeiter fragten sich: „Ja, was ist das denn, ein Hostel?“ Die Mitarbeiter vom SAMOCCA wussten darauf keine Antwort. Die erlösende Aufklärung kam von unserer Bereichsleiterin Steffi König. Sie erklärte, dass ein Hostel eine preisgünstige Herberge ist. Sie zählte die Aufgaben auf, die für die Betreuung des Hostels notwendig sind. Daraufhin wurde beschlossen, eine Bildungsreise zu unternehmen. Zwei Gruppen mit je vier Werkstattmitarbeitern sollten in unser Feriendomizil „Boddenfischer“ nach Born fahren – natürlich auf freiwilliger Basis. Im April war es schon so weit. Pünktlich ging es mit unserer Gruppenleiterin Jana Schuhmann auf Fahrt. Erst einmal tanken. Ja, wie tanken? Wozu ein PIN? Es kam die Rettung. Ein freundlicher Mitarbeiter der Tankstelle kam uns zur Hilfe und ab ging es. Wir waren schon eine Weile auf der Strecke, da bekamen wir von vorbeifahrenden Autos Wink-Zeichen – wir fahren mit einem offenen Tankdeckel. Schaden behoben und weiter ging es. Glücklich kamen wir in Born an. Zimmerverteilung, Objektbegehung, Verteilung der Arbeitsablaufpläne, Arbeitsschutzbelehrung. Dann ging es schon los. Die Zimmer standen uns so zur Verfügung, wie die Gäste sie verlassen hatten. So konnten wir unseren Lehrplan gut abarbeiten. Nach Beendigung unserer Tä-

tigkeiten wurde durch eine Endkontrolle die Gründlichkeit geprüft, um eventuell einzelne Aufgaben nachzubessern. Das passierte auch öfter. Gut so, denn dadurch konnten wir aus den Fehlern lernen. Für unser leibliches Wohl sorgten wir gemeinsam: sehr abwechslungsreich und vitaminvoll – lecker! Ein selbst gebackener Apfelkuchen hat uns auch gemundet. Jeder bekam ein paar dicke selbstgestrickte Socken gegen kalte Füße. Unsere Freizeit kam auch nicht zu kurz. Strandspaziergänge, Muscheln sammeln, Karls Erdbeerhof, Umgebungsspaziergang durch Born, Gesellschaftsspiele, Mikado, gute Gespräche usw. Am Schluss unserer Bildungsreise gab es für jede Gruppe eine Überraschung. Alle waren zu einem leckeren Abendessen im Restaurant eingeladen. Bei der Rückfahrt in die Heimat hatten wir unsere guten Erfahrungen im Gepäck. Diese möchten wir in naheliegender Zukunft im neuen Hostel umsetzen. Wir alle sind hoch motiviert! Die Teilnehmer Michele Weidling, Louisa Rogge, Susanne Graul, Anja Lichtenberg, Sandra Hartmann, Jessica Wohlfahrt möchten sich beim Geschäftsführer Herrn Löbel für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken, dass wir uns im gesamten Objekt frei bewegen konnten. Es hat uns Spaß gemacht und wir hatten viel Freude und gute Erfahrungen.

Ich habe meine Fähigkeiten ausgebaut

Für mich selber war nur das Beziehen der Gästebetten schwierig, da ich es vorher noch nie gemacht habe. An den Tagen, an denen wir „oben“ waren, hatte ich die Aufgabe der Küchenreinigung: Die Schränke ausräumen und abwischen sowie einräumen, Kühlschrank und Geschirrspüler auswischen. Dazu kam dann für mich die Aufgabe in der Stube (Wohnraum) mit staubsaugen, die Leisten abwischen und den Fernsehschrank reinigen. Ich habe meine Fähigkeiten ausgebaut, denn ich konnte an Hand eines Reinigungsplanes lernen, den Jana erstellt hat. Ich würde später dann ein Praktikum machen und im Wechsel arbeiten.

SANDRA HARTMANN

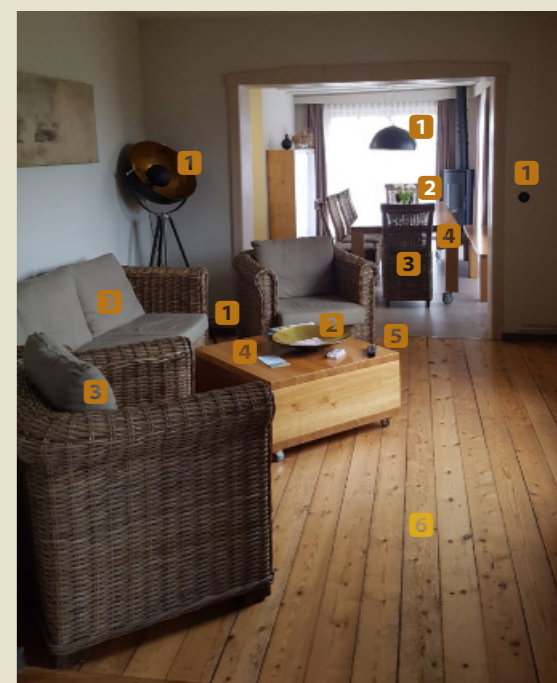
Nach jeder Zimmerbelegung muss nach dem Leistungsverzeichnis vorgegangen werden (Beispiel WOHNBEREICH):

1. Lampen, Steckdosen, Lichtschalter, Decken vom Staub und Spinnweben entfernen
2. Dekoration (Schalen/Vasen) entstauben und auf Mängel achten
3. Sofa/Kissen mit Staubsauger absaugen, Zwischenräume auf Haare/Utensilien kontrollieren, Kissen aufschütteln
4. Tisch mit feuchtem Tuch reinigen, Infomaterial/Broschüren gut drapieren und auf Vollständigkeit überprüfen
5. Fernsehgerät mit trockenem Tuch entstauben, TV-Schrank mit feuchtem Tuch reinigen, Fernbedienung mit trockenem Tuch entstauben (nebelnfeucht mit Desinfektionsmittel desinfizieren), seitenverkehrt lagern
6. Fußboden gründlich absaugen, danach feucht wischen



Ein ganz besonders dickes Dankeschön an Marlies Henrich vom Vorstand, die uns die ganze Zeit in Born tatkräftig und mit ihrem großen Herz zur Seite stand.

JANA SCHUHMAN



„Brückentag“ mal anders

U nser diesjähriger „Brückentag“ verlief etwas anders. Statt Spiel und Spaß wollte die Verwaltung aus der „Brücke“ etwas Nützliches tun: „Subbotnik“ auf der Koppel am Flottenteich!

Am Freitag um 7:00 Uhr sicherten die Ersten die Grundlage für unseren arbeitsreichen Tag. Es wurden fleißig Brötchen geschmiert. Nach dem Frühstück ging es an das Verteilen der Aufgaben:

Die Einen wurden als Brandwache eingesetzt, denn das Feuer durfte nicht außer Kontrolle geraten. Schließlich sollte es die Überreste der alten Bäume verbrennen, welche in mühevoller Arbeit von fleißigen Mitarbeitern gefällt wurden. Andere sicherten den neu errichteten Weidezaun, welcher nun das neu erworbene Grundstück der Lebenshilfe einfriedet. Hier sollen zukünftig Pferde und Schafe glücklich werden. Natürlich musste auch das angren-



zende Grundstück von Unrat und herumliegenden Ästen befreit werden. Gewissenhaft erledigten wir auch diese Aufgabe.

Nach getaner Arbeit sorgte das „Brückenteam“ für das Mittagessen der Werkstattbeschäftigten. Anstelle der üblichen Mahlzeit gab es gebrillte Würstchen. Vielen Dank an die Küchencrew für die Zusammenarbeit.

Ein erfolgreicher Tag endete für uns alle in gemütlicher Runde.

JENS HÜFFNER



Mein Fotoerlebnis

Frank Onasch – Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben

Ich habe meinen Freund Aljoscha von meiner Betreuerin Kerstin geschenkt bekommen. Er ist so was wie ein Bruder für mich. Genau das Richtige für mich, er ist ein Gockelhahn! Sehr kuschelig – einfach nur zum lieb haben. Sein Zuhause ist ein Osterkorbchen, so kann ich ihn überall mit hinnehmen und wir

können viele Abenteuer gemeinsam erleben. Immer wenn ich Aljoscha anschau, lässt er mein Herz höher schlagen. Ich wünsche mir, dass unsere Freundschaft ewig hält. Danke Kerstin! Ohne dich hätte ich Aljoscha nie kennen und lieben gelernt.

AUFGESCHRIEBEN VON LISA SCHNELL



Harri Lehnert

Ich bin gern und viel unterwegs. Aber dieses Mal war es etwas ganz besonderes! Hochseangeln in Norwegen – das erlebt man nicht alle Tage! Die riesigsten Fische meines Lebens habe ich gefangen – ich war ja noch nie angeln. Dazu mussten wir aber auch schon bei Sonnenaufgang aufs Meer fahren. Die Luft war einfach herrlich! Nach diesen tollen Tagen habe ich jetzt auch noch was davon: meinen

eingefrorenen Fisch mache ich mir lecker zu recht und lasse ihn mir schmecken! Danke an meine Mitfahrer Frau König, Herrn Gutsche und Klaus Fischer für das wunderschöne Erlebnis!



Marvin Müller

Die drei, Steffen Marks, Marvin Müller und Raik Liesecke, waren am 1. April 2017 Demonstranten beim Anti-Atomkraft-Marsch durch Quedlinburg. Leider waren sie die Einzigen, die dem Aufruf von Organisator Marvin gefolgt sind. Aber sie ließen sich nicht abschrecken und marschierten mit Megafon und Fahne durch die Innenstadt. Wie die Mitteldeutsche Zeitung sogar auf einem Foto

zeigte, waren zwei Fahrzeuge der Polizei vor Ort, um die angemeldete Demonstration abzusichern. Endlich 18 Jahre alt, nutzte Marvin die Gelegenheit, seine erste eigene Demo anzumelden. Bisher war er bei Demonstrationen in seiner damaligen Heimat Hamburg und Wendland aktiv dabei. Zukünftige Protestveranstaltungen plant Marvin bereits in Zusammenarbeit mit anderen Aktivisten.



Mirjam Parisius

Caroline feierte am 5. April ihren ganz besonderen Geburtstag: ihren ersten! Mama Mirjam ist ganz stolz auf ihre Caro. Papa Manuel genauso. Besondere Gäste des Tages waren die Großeltern, die Eltern von Mirjam – und der Fotograf. Caroline strahlte über alle Backen – sie wusste, dass sie die Hauptperson des Tages war!

Bald schon ist die schöne Phase der Elternzeit vorbei und Mirjam wird wieder im Samocca arbeiten. Sie gesteht: „Ganz ehrlich? Wenn Purzelchen in der KiTa Sonnenkäfer ist, werde ich einige Dinge vermissen!“



Mein Elfchen*-Gedicht

I hr wundert euch sicher, aber ich habe ein Gedicht geschrieben – ein Elfchen*! Ja, ich kann das, weil es mir Silke beigebracht hat! Meine Betreuerin im Marschlinger Hof Silke Brabandt war bei einem Schreib-Lehrgang. Von dort hat sie diese tolle Idee mitgebracht. Wir waren alle begeistert und konnten es nicht abwarten, es selbst zu versuchen.

Mein Elfchen handelt vom Wrestling. Ja, ich war spontan das 1. Mal dabei! Über unseren Familienunterstützenden Dienst wurde mein Kindheitstraum wahr! Mit Christian Prasse fuhr ich nach Ilsenburg. Dort brüllten wir beim Kampf richtig mit.

Klar, man hat gesehen, dass sie nicht richtig gekämpft haben – dass es nur Show war. Seht ihr das Bild? Das ist „Absolut Andy“, genannt „die Rohrzange“. Er kam einfach auf mich zu und wollte ein Foto mit mir machen!!

STEVEN MESTER

Wrestling
lange Vorfreude
ein toller Abend
Action, Show und Spaß
Erlebnis

Gong
zwei Kämpfer
der Kampf beginnt
die Fäuste fliegen los
UUH

Erschrocken
viele Fans
aurasten, durchdrehen total
lautes Grölen und Schreien
Rock'n Roll

Cool
bester Kampf
drei gegen drei
Ring bebzt, Wrestler fliegen
Bang

Christian
treuer Begleiter
an meiner Seite
warst für mich da
Danke



*Elfchen-Gedichte haben eine leicht erklärte Versform. Die beiden Regeln, die es für Elfchen-Gedichte gibt lauten: 11 Worte in 5 Zeilen! 1. Zeile: 1 Wort, 2. Zeile: 2 Worte, 3. Zeile: 3 Worte, 4. Zeile: 4 Worte, 5. Zeile: 1 Wort – Und diese einfache Regel will strengstens eingehalten werden. Quelle: www.gedichte-schmieden.de

Erster Sieg – Unterstützung durch Teamerweiterung



22. Mai 2017. Vor Beginn des Anpfiffs galt nur ein Ziel: ein Sieg für den Trainer Ulf Schwertfeger und die Belohnung der Mannschaft für die bisher geleistete Arbeit. In der Kabine wurde die gesamte Mannschaft lautstark von ihrem Kapitän bis in die Haarspitzen motiviert. Die üblichen Themen wie vor jedem Spiel wurden noch einmal angesprochen und auch die Aufstellung sollte nochmal taktisch verändert werden, was sich später auch als guter Schachzug erwies.



Das Spiel unserer Mannschaft SV Stahl Thale gegen SV Germania Meisdorf 1928 entwickelte sich so: 1. Tor schon 6 Minuten nach dem Anpfiff von Doumbia. Er versenkte die Bälle auch in der 23. und 47. Minute. Das Schlussstor gehörte in der 50. Minute Abou – alle beide neue Spieler unserer Inklusionsmannschaft! Das Endresultat lautete 4:0 – unser erster Sieg seit unserem Spielbeginn am 11. März!

Die Gäste vom SV Germania Meisdorf fanden von der ersten Minute an nur schwer ins Spiel, während die Gastgeber vom SV Stahl Thale immer wieder mit frühem Pressing überzeugten. In der 6. Spielminute war es dann so weit. Ein Pass im Spielaufbau auf Stürmer Aboubar Doumbia, der mit einem Sprint über die gesamte gegnerische Hälfte und einem platzierten Schuss ins rechte untere Eck dem Torwart der Gäste keine Chance ließ. Nach dem frühen Führungstreffer wirkten die Gäste leicht überrascht, während Stahl Thale der Treffer Auftrieb gab. Germania fand weiter schwer ins Spiel und Stahl fand immer wieder ihre pfeilschnellen Stürmer. In der 23. Minute fiel dann das erhoffte 2:0 durch einen überragenden Pass von Mamadou Camara (genannt Pogba) auf den einschussbereiten Doumbia. Die Gäste reklamierten lautstark auf Abseits! (nach Auswertung der Kameraaufnahmen: klar kein Abseits). Bis zum Ende der ersten Halbzeit fanden die Gäste nur selten spielerisch ein Mittel, um die Thalenser Abwehr in Gefahr zu bringen. Immer wieder wurden sie von ihrem Kapitän Stefan Pfennig gut zugeordnet! Es ging in die Pause.

Ein Handicap haben, Lernschwierigkeiten oder geistige Behinderungen – das wichtigste und besondere an unserem Team ist, dass die INKLUSION im Vordergrund steht. Das heißt, wir sind in erster Linie nicht ergebnisorientiert.



Unseren ersten Sieg feiern wir trotzdem! Entscheidend dafür war auch die Idee, Flüchtlinge mit in unsere Mannschaft aufzunehmen. Schnell wurde der Kontakt mit Stephan Hansen hergestellt, der die Flüchtlinge in Neinstedt betreut. Es hat einfach alles auf Anhieb gepasst. Die Flüchtlinge wurden von uns mit offenen Armen empfangen und sie fühlen sich auch richtig wohl in unserer Mannschaft. Die Jungs sind immer pünktlich und zuverlässig beim Training und ihr Ehrgeiz ist enorm. Mittlerweile ist die Zahl auf 9 Spieler aus Neinstedt gestiegen. Des Weiteren wollen wir auch Sprungbrett für den Nachwuchs sein. Seit der Gründung haben wir uns spielerisch gut entwickelt und der positive Zuspruch gibt uns Recht, dass wir auf einem guten Weg sind. Wir wissen natürlich auch, dass wir noch genug Arbeit vor uns haben!

UNSERE STÄRKE IST DER ZUSAMMENHALT IN DER MANNSCHAFT UND DIE AKZEPTANZ JEDEN EINZELNEN SPIELERS!

STEFAN PFENNIG



Lauf, lauf, lauf ...

Vom 7. bis 9. April nahm die Inklusionslaufgruppe der „TSG GutsMuths 1860 Quedlinburg“ zum 7. Mal am Internationalen Kyffhäuser-Berglauf teil. Gut trainiert und ausgeruht starteten Susanne Fischer, Steffen Tugendheim, Marko Tschakert und Paul Schreiber auf der 6 Kilometer langen Bergstrecke. Jeannette Schmidt-Pfeifer, Maik Rink und Ingo Schäfer traten für die 14,9 Kilometer noch längere Bergstrecke an.

Die Langstrecke absolvierten Jeannette in 1 Stunde, 33 Min. (200. Gesamtplatz, 11. ihrer Altersklasse) nach Maik mit 1 Stunde, 17 Min. (77. und 7. seiner AK) und Ingo bei 1 Stunde, 9 Min. (32. und 6. seiner AK).

Die nächste Herausforderung war der 38. Quedlinburger Waldlauf. Am 14.5. starteten unsere 4 Läufer im Dauerregen über die 5,6 km lange Laufstrecke bzw. über 14,3 km Distance.

Die 6-Kilometer-Läufer mussten dabei 150 Höhenmeter überwinden. Für die Läufer der 14,9 km ging es 250 Meter in die Höhe.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH SAGT DIE >>KUNO-REDAKTION!

Schnellster in der Kurzstrecke war Paul Schreiber mit 27 Minuten und 53 Sekunden (36. Gesamtplatz, 10. seiner Altersklasse), gefolgt von Susi mit 37:13 Min. (152. und 5. ihrer AK). Steffen lief 39:23 Min. (172. und 5. seiner AK) und Marko 43:31 Min. (203. und 7. seiner AK) von 235 Startern.

Name	gelaufene Kilometer	Zeit in Minuten	Gesamtplatz	Platz der Altersklasse
Susanne F.	5,6	34:49	32	3
Maik R.	5,6	27:06	24	2
Steffen T.	5,6	42:29	82	8
Paul S.	14,3	69:14	36	6
Ingo S.	5,6	23:10	6	1



Quedellauf im Regen

Für die Sonnenkäfer-Kinder ist es schon Tradition, zum Quedellauf zu starten. Der Quedel ist Maskottchen des Quedlinburger Turn- und Sportvereins und gleichzeitig Wappentier von Quedlinburg. In voller Größe besucht er die Kitas und trainiert mit den Kindern kurze Laufstrecken. Zum Muttertag geht es dann auf die Crossstrecke. Trotz strömenden Regens ließen sich Kinder und Eltern nicht abschrecken und starteten in den verschiedenen Altersklassen. Der Spaß stand im Vordergrund, denn jedes Kind erhielt seine Medaille und eine kleine Überraschung.



Immer was los bei den Mäuschen!

Wenn jemand glaubt, bei den Mäuschen im „Sonnenkäfer“ geht immer alles ruhig zu, glaubt wohl noch an den Klapperstorch?! Da müsstet ihr bei uns mal Mäuschen spielen – hier ist immer was los! Und manchmal eben auch gleich mehrere Dinge gleichzeitig ...

Die Gruppe durfte ein Stück für den letzten Vorfreude-Weihnachtsmarkt vorbereiten. „Peter und der Wolf“ fanden die Kinder toll: die Musik, die verschiedenen Rollen und natürlich auch, weil man sich dazu gut verkleiden kann! Peter, Wolf, Großvater, Ente, Vogel, Katze, Jäger – sie alle und noch mehr bekamen dank Hilfe der Eltern wunderschöne Kostüme. Mit Juliane Zein probten die Kinder Szene für Szene. Gabriele Klaus kennt ihre Gruppenkinder und unterstützte die Proben ebenso wie Kerstin Schauer und Ramona Witzel.



Dann endlich war es soweit: In Weddersleben wurden alle die Kinder verkabelt, die Rollen-Texte sprechen, damit sie auch gut zu hören sind. Das Scheinwerferlicht ging an – und schon saß der Großvater Pfeife rauchend in seinem Sessel, die Ente watschelte um den Teich und Peter hüpfte mit seiner Gießkanne über die Wiese. Ja, so kennen alle Kinder die Geschichte. Nur mit dem Ende waren die Mäuschenkinder nicht so einverstanden: die Ente sollte doch nicht vom Wolf gefressen werden! So eine Rolle will doch keiner spielen! Also wurde das Stück verändert: Ente und Wolf tranken gemütlich einen Tee und erzählten miteinander. Also: „Ente gut – alles gut!“ Das Publikum war begeistert, denn beide Tage gaben die Schauspiel-Kinder ihr Bestes. Stolz verbeugten sie sich vor dem übervollen Saal und den wild klatschenden Zuschauern. Ihren dritten Auftritt zeigten sie in ihrer eigenen Kita vor allen anderen Kindern und Erzieherinnen. Staunende Augen und Jubel machten die Spieler ganz stolz!

Mitten in den Proben-Tagen aber schlüpfen die Kinder dann doch noch in ganz andere Kostüme. Der Fotograf traute seinen Augen nicht, als statt der Märchenfiguren plötzlich Vampire um ihn herumtanzen. Er war mitten in die Halloween-Feier hineingeraten – das hätte man sich doch auch denken können! Dass die Mäuschen sich aber auch sooo schnell verwandeln können. Es sind eben doch keine grauen Mäuschen ...



Kochen können die Mäuschen auch! Das Gemeinschaftsprojekt TIM TOPF fand wieder im Azurit-Seniorenzentrum statt. Stolz nahmen die kleinen Köche ihre Urkunden und den Ernährungsführerschein entgegen.

Aktionen für Aufmerksamkeit

Der Europatag hat im Landkreis Harz seit 2001 Tradition. Der Aktionstag in Quedlinburg bringt nicht nur mehr als 30 Einrichtungen der Behindertenhilfe und Selbsthilfegruppen zusammen, sondern will vor allem in der Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit sorgen. Besonders in diesem Jahr gelang es, viele Schüler in diesen Tag einzubeziehen. Die Regenvariante Blasiiikirche ließ alle eng zusammenrücken und intensiver ins Gespräch kommen.

Unsere Lebenshilfe wurde vom Vorstand an dem Infostand vertreten. Gleich daneben schenkte das Samocca als Beispiel der Arbeitsbereiche Kaffee und Kekse aus, selbstverständlich alles selbst gemacht. Unser Papiermuseum ließ grüne Blätter mit Inklusions-Wünschen beschriften, die an einem Baum mitten in der Kirche aufgehängt wurden. Die Blätter stammten von den Papierschöpf-Aktionen der Kinder im Rahmen des Bücherfrühlings.



Der „Sonnenkäfer“ zeigte auf der Bühne ein kleines Programm. Die Lieder entstanden im Menschenrechts-Projekt mit Bildungsreferent Luis Guillermo Ordoñez Ocampo. Die Kita-Kinder verkündeten ganz selbstbewusst ihre Rechte.

Das Studiokino „Eisenstein“ der Reichenstrasse zeigte Beiträge aus dem Filmwettbewerb der Bundes-Lebenshilfe „Familiale“. Auch der Bewerbungsfilm unseres Gebärdentanzprojektes „tonLOS“ wurde gezeigt und mit viel Applaus bedacht.

Alle Fotos: Ray Behringer



Foto: Ray Behringer



Foto: Ray Behringer

Ein Gruppengespräch

In den letzten Monaten hat sich viel in Gruppe 1 des Hauses Benedikt verändert. Es sind auch neue Bewohner eingezogen und es war wieder Zeit, ein Gruppengespräch zu führen. Wir besprachen gemeinsam die neue Ämterverteilung in der Gruppe. Volker bereitet den Kaffee vor, Maria belegt die Platten mit Wurst und Käse, Detlef saugt Staub im Wohnzimmer – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Außerdem sprachen wir darüber, wer an welchem Wochentag sein Zimmer reinigt und wann die Wäsche gewaschen wird. Weil der eine oder

andere Bewohner bei den Mahlzeiten Hilfe durch einen Betreuer benötigt, gab es auch eine neue Sitzordnung. Unverzichtbar ist natürlich auch die Brandschutzbelehrung. Die neuen Bewohner mussten damit vertraut gemacht werden. Für die alteingesessenen Bewohner diente die Übung als Auffrischung. So wurde die Fragen geklärt: Was muss ich tun, wenn der laute Alarm losgeht? Wo muss ich dann hinlaufen? Der Rettungsweg wurde von uns gemeinsam abgelaufen, so dass ihn alle Bewohner verinnerlichen konnten.



Zum Schluss sprachen wir über die Wünsche und Anregungen der Bewohner. Wir freuen uns auf eine gute Zeit in unserer Gruppe!
PEGGY VOGEL

Grünkohlwanderung

Auch in diesem Jahr trafen sich die Wanderwütigen unter den Wedderslebenern wieder zum alljährlichen Grünkohlwandern und die Lebenshilfe war darunter stark vertreten. Dass Inklusion eine wichtige Rolle spielt, hat Herr Meisel in seiner Eröffnungsrede betont. Die Route führte vom „Weißen Schwan“ bis zur Warnstedter Teufelsmauer und zurück über die Wedderslebener

Teufelsmauer. Der Eddi-Markt versorgte die Wandernden mit heißen und kalten Getränken an zwei Rastpunkten. Der Marsch endete in der Küche der Lebenshilfe, in der Herr Wernstedt ein üppiges Mahl aus Grünkohl, Kasseler, Brühwurst und Kartoffeln vorbereitet hat. Das ließ sich kaum einer entgehen, auch wir nicht.

YVONNE JAHRMARKT, SEBASTIAN WESCHÉ



Ein Ausflug wie im Film

Heute sind wir nicht auf Arbeit, sondern in Potsdam Babelsberg im Filmpark. Dort haben wir eine Führung, wo wir verschiedene Filmsets zu sehen bekommen. Zum Beispiel „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Am schönsten fand ich das Lummerland-Filmset von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“. Dieser Film kommt erst im Herbst heraus.

Nach der Führung trinken und essen wir erst mal gemeinsam. Nach der Pause sind wir an noch schöneren Ecken, zum Beispiel bei „Löwenzahn“ und dem Glücksdrachen Fuchur aus der „Unendlichen Geschichte“. Eine Bootstour steht auch auf unserem Programm. Zum Schluss machen wir ein Gruppenfoto beim Sandmännchen.

Diesen wunderschönen Ausflug haben wir zu Ostern von unseren lieben Gruppenbetreuern bekommen. Die Fahrt wird noch lange in unseren Gedanken bleiben.
DANIELA KRAFT



Fahrradtour zum Frühlingserwachen

Die ersten Sonnenstrahlen haben wir für eine Fahrradtour an der frischen Luft genutzt. Daniela hatte da die Idee zu einer Radfahrt nach Thale. So machten wir uns auf den Weg zum Gondelteich und genossen da die Abendsonne. Bevor es wieder zu frisch wurde, traten wir die Heimfahrt an und in die Pedale ... Die zweite Tour ging an der Bode entlang, um einfach nur den Frühling zu genießen.

DANIELA KRAFT UND EVA KRIEG



Ein Kuchen schmeckt immer lecker ...

so dachten sich auch Iris, Roland, Karin Stegmann und Ute vom Weingarten. Schnell waren die Zutaten zusammen geholt und verrührt. Roland knetete voller Eifer den Teig und Ute leckte zum Schluss sogar die Schüssel aus. Alle waren mit dem Ergebnis zufrieden und ließen es sich gut schmecken. So etwas könnte man noch öfter machen.

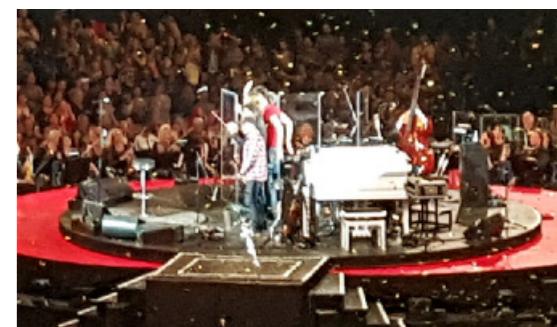
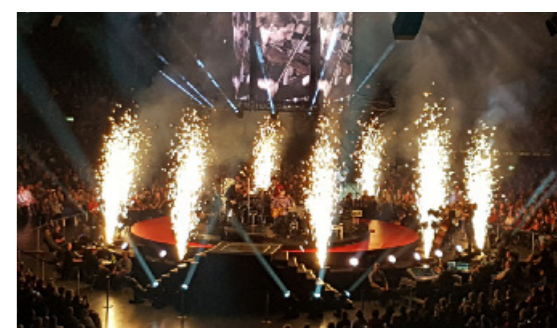
UTE KITTEL AUS DEM WEINGARTEN 22



Symphonie für alle Sinne

In Riesentraum ging für mich in Erfüllung! Ich habe ein Konzert von dem Geiger David Garrett besucht. Es war kein gewöhnliches klassisches Konzert, denn David peppt Radiohits und andere bekannte Titel auf, so dass sie im neuen Glanz erstrahlen. Er spielte auch Filmmusiken wie „Ghostbusters“ – und überall tanzten Geister an den Wänden der Arena. Der Titel aus der „Eiskönigin“ hat mich am meisten bewegt.

Die Atmosphäre war einfach großartig! Ich hatte gute Sicht auf den Star des Abends und das große Orchester dank der Leinwand vor mir. Auch die Tänzer haben eine super Leistung vollbracht. Das geniale Zusammenspiel von Lichttechnik und Klang hat mich mega



begeistert. Ich hatte Gänsehaut vom ersten bis zum letzten Ton. Als dann auch ein paar meiner Lieblingslieder gespielt wurden, war es komplett um mich geschehen ...

Aber das war noch nicht alles. Es gab noch einige Highlights in der tollen Hauptstadt. Berlin ist für mich immer ein Riesenerlebnis! Es war überwältigend! So sehr, dass ich noch ein ganzes Jahr davon träumen werde. Wenn ich an dieses Wochenende denke, habe ich jetzt noch Gänsehaut. Silke und ihre Freundin haben mir das ermöglicht! Wir drei waren eine „dufte Truppe“. Dafür bin ich ihnen sooo dankbar – schließlich ist so etwas nicht selbstverständlich!

LISA SCHNELL



Neuwahl des Vorstands – sind SIE ein neuer Kandidat?

Seit mehr als 25 Jahren tritt der eingetragene Verein unserer Lebenshilfe als Anwalt der Kinder und Angehörigen für die Förderung, die Rehabilitation, die Integration und die Teilhabe der Menschen mit Behinderung in unserer Region ein. Grundlegend haben der Selbsthilfegedanke und die Mitgestaltung der Elternvereinigung in allen Prozessen höchste Priorität.

Aus den Reihen des Vereins vertreten neun gewählte Vorstandsmitglieder rechtlich und aktiv die Interessen des Vereins. Mindestens fünf der Vorstandsmitglieder sind Selbstvertreter, Eltern oder direkte Angehörige. Sie wirken intensiv an den Gestaltungsprozessen in der Lebenshilfe mit. Unterstützt werden sie durch den beratenden Vorstand mit weiteren fünf Mitgliedern. Drei gewählte Vereinsmitglieder bilden den Verwaltungsrat.

Am **16. September 2017** findet die nächste Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg e. V. statt. Zu diesem Termin wird der Vorstand neu gewählt.

Hiermit sind alle aufgerufen, die sich für eine Arbeit im Vorstand oder im beratenden Vorstand interessieren, sich vertrauensvoll an die Vorstandsvorsitzende Helga Hering oder ein anderes Vorstandsmitglied zu wenden. Eine offizielle Einladung zur Vereinsversammlung mit Vorstandswahl erhält jedes Vereinsmitglied fristgemäß schriftlich.

Kontakt:

Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg e. V.
Helga Hering
Marslebener Weg 10
06484 Quedlinburg
Tel.: 03946 - 702864
E-Mail: info@lebenshilfe-hz-qlb.de



FuD-Angebote im sonnigen Juli

- 1.7.** Fahrt nach Rübeland zu den Tropfsteinhöhlen
- 5.7.** Eis selber machen und naschen
- 7.7. + 28.7.** Filzen mit Frau Schiffer
- 8.7.** Fahrt zum Ziegenhof mit Führung
- 12.7.** Zwergentreff
- 15.7.** Tierpark Hexentanzplatz mit Seilbahnfahrt
- 21.7.** Sommer-Party
- 25.7.** Luftfahrt-Museum Wernigerode

Bitte melden Sie sich telefonisch, per Anmelde-Liste oder persönlich im FuD.

Wir informieren Sie gern über die Kosten der Betreuung, die Abrechnung, den Ablauf unserer Angebote und über weitere Termine.

Tel.: 03946. 9810-560 (Mo. – Fr. 8 – 15 Uhr) | E-Mail: k.wiedenbein@lebenshilfe-hz-qlb.de



Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
06502 Thale OT Weddersleben
Gesellschafter: Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg e.V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg
Redaktion: Eike Helmholz
Lektorin: Antje Dirr
Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe
Satz und Layout: Matthias Ramme | www.300gramm.de

Textverarbeitung: Ute Kittel, Lisa Schnell

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 1.6.2017

Spendenkonto: Harzsparkasse
IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte
und Termine oder Ihre Bestellungen des **kuno«** als Heft oder
PDF-Datei bitte per E-Mail an:

kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



LEBENSILFE
Harz-Kreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de